



KONZEPT-NEWS



Seite 3

Entspannung im Nahen Osten!?

Seite 7

Die "Rente mit 63" steht auf dem Prüfstand

Seite 10

Der 14. Vermögenstag der V-Bank in München

Hallo und Herzlich Willkommen



Bernd Linke

Geschäftsführer

BL VermögensKonzepte

**individuell
verständlich
nachhaltig rentabel**

So erreichen Sie uns:

Lendringser Hauptstr. 15
58710 Menden

+49 2373 923269 0

info@bl-vermoegen.de
bl-vermoegen.de/kontakt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

ich hoffe, Sie haben die Hitze der letzten Tage gut überstanden.

In dieser Ausgabe lesen Sie, wie sich die **Kapitalmärkte** vor dem Hintergrund einer möglichen Entspannung im Nahen Osten entwickelt haben und was ich über den Börsengang von Elon Musks **SpaceX** und andere vergleichbare IPO´s denke.

In unserem zweiten Artikel gehe ich auf den Entwurf der Expertenkommission zur **Rentenreform** ein, insbesondere auf den empfohlenen Wegfall der **“Rente mit 63”**, auch wenn der Vorschlag ausdrücklich nur als Ganzes betrachtet werden sollte.

In dem dritten Artikel gebe ich einen kurzen Rückblick auf den **14. Vermögenstag der V-Bank** in der letzten Woche in München.

Unsere Mandanten und registrierte Abonnenten erhalten diesen Newsletter automatisch.

Wenn Sie (noch) kein Mandant bei uns sind, können Sie unsere kostenlosen „Konzept-News“ **hier abonnieren.**

Mit den besten Grüßen
Bernd Linke



Entspannung im Nahen Osten!?

Nach Monaten der Anspannung sortiert sich das Bild an den Märkten nun neu: Mit der Hoffnung, dass sich der Iran-Krieg seinem Ende nähert sind die **Aktienindizes zurück in die Nähe ihrer Rekordstände** gelaufen. Aber im Hintergrund findet die eigentlich **viel wichtigere Wende** statt: **die Zinswende**. Und die zeigt erstmals seit Jahren wieder nach oben.

Wie in den vergangenen Ausgaben unserer Konzept-News skizziert, hing fast alles an einer Frage: **Wie und wann endet der Iran-Krieg?** Inzwischen gibt es diesbezüglich Anzeichen. Nicht zuletzt auch, weil der US-Präsident Donald Trump innenpolitisch zunehmend unter Druck gerät.

Die Märkte haben darauf erleichtert reagiert: Der **DAX** notiert Ende Juni rund um die Marke von **25.000** Punkten und damit genauso wie die amerikanischen Indizes nahe seinem Rekordhoch, der japanische **Nikkei** markierte sogar ein **neues Allzeithoch** und der **Ölpreis gab** mit den Entspannungssignalen wieder **nach**. Aus dem panischen März, in dem der DAX zeitweise unter 22.000 Punkte gefallen war, ist eine ausgeprägte Erholung geworden.

Der für Anleger eigentlich **entscheidende Wandel** spielt sich aber **bei den Notenbanken** ab.

Die EZB macht den Anfang

Am 11. Juni hat die Europäische Zentralbank (EZB) ihre **Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte angehoben** – die erste Zinserhöhung seit September 2023.

Der Grund ist der kriegsbedingte Energiepreisschock: Die **Inflation** im **Euroraum** kletterte im Mai auf **über 3%** und liegt damit deutlich über dem Zielwert von 2%. Die EZB hat ihre **Inflationsprognose für** das Gesamtjahr **2026** nun auf durchschnittlich **3% angehoben**. Damit ist die Notenbank in einer unbequemen Lage: Eigentlich **schwächt die Konjunktur** (das Wachstum wurde auf nur noch 0,8 % gesenkt), was **normalerweise für sinkende Zinsen** spräche. Die Sorge vor einer sich verfestigenden Teuerung wiegt aktuell aber schwerer.

Zur Einordnung: Damit ist die seit Monaten erhoffte **Zinssenkungsphase vorerst vom Tisch**. Die Geldmärkte preisen für das restliche Jahr sogar **mindestens eine weitere Erhöhung** ein. Die nächste EZB-Sitzung findet am 23. Juli statt.

Die amerikanische Notenbank FED wartet noch – aber die Richtung hat sich gedreht

In den USA hat die Notenbank Federal Reserve (FED) am 17. Juni den **Leitzins** zum vierten Mal in Folge **unverändert** in einer Spanne von 3,50% bis 3,75% belassen. Es war die **erste Sitzung** unter dem **neuen Vorsitzenden Kevin Warsh**, dessen Berufung wir im Februar bereits thematisiert hatten.

Spannender als die Entscheidung selbst war der **Ausblick**. Im sogenannten „Dot Plot“ – einer Grafik, in der jedes Fed-Mitglied seine persönliche Zinserwartung als Punkt einträgt – deutet sich erstmals nicht mehr eine Senkung, sondern eine **mögliche Erhöhung** an. Der mittlere

Wert für das Jahresende liegt nun bei 3,8 %. **Hintergrund** ist **auch in den USA die anziehende Inflation**, die im Mai bei 4,2 % lag.

Die **Botschaft beider Notenbanken** ist damit dieselbe: Die **Zinsen bleiben länger hoch – und könnten sogar noch steigen**.

Geldmarktdepot und Tagesgelder

Das **Geldmarktdepot**, das ich in den vergangenen Monaten immer mal wieder ins Spiel gebracht habe, profitiert hiervon sofort.

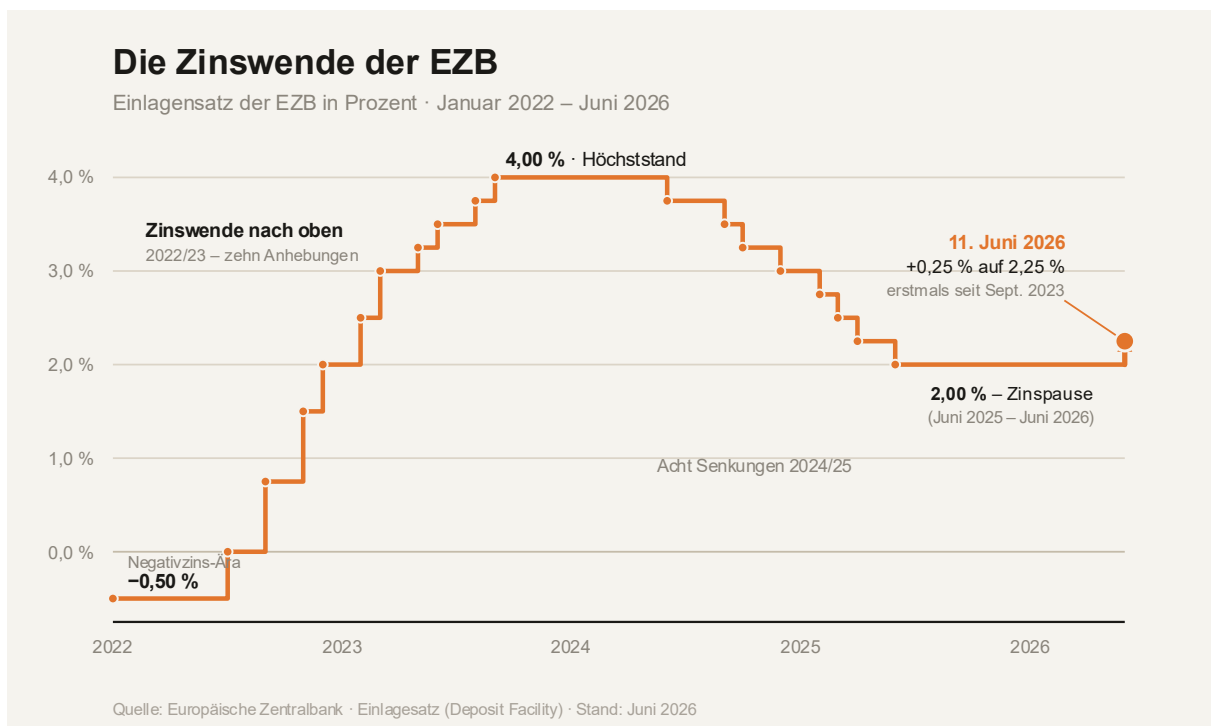
Kurz zur Erinnerung:

Geldmarktfonds sind Fonds, die in sehr **kurz laufende, hochwertige Anleihen** investieren. Ihre **Verzinsung verändert sich sehr schnell analog zu den Leitzinsen der Notenbanken**.

Und hier liegt der Punkt: Während die meisten Banken die Zinsen für **Spareinlagen und Tagesgelder nur sehr „schleppend“ anpassen**, erfolgt das bei den **Geldmarktfonds automatisch sofort**. Sollte die EZB – wie von den Märkten erwartet – noch ein- oder zweimal nachlegen, **steigt die Verzinsung automatisch weiter mit**.

Gegenüber den klassischen Tagesgeldern hat das **Geldmarktdepot** also neben den **ohne höheren Zinsen** auch noch den Vorteil, dass die Zinserhöhungen der EZB **unmittelbar und nahezu in voller Höhe** bei den Anlegern ankommen – ganz ohne nach höheren Zinsen zu fragen oder gar die Bank zu wechseln.

Bei Fragen dazu sprechen Sie uns gerne an!



Gold: Der sichere Hafen verliert kurzfristig an Glanz

Beim Gold hat sich die schon im März beobachtete, für viele Marktteilnehmer **paradoxe Entwicklung fortgesetzt**. Nach dem Jahreshoch von ca. 5.400 US-Dollar je Feinunze Ende Januar, ist der Preis bis Ende Juni auf etwa 4.000 US-Dollar gefallen – vom Hoch sind das **rund 25 % Rückgang**.

Dafür gibt es **drei Gründe**, die sich gegenseitig verstärken. Erstens die **Entspannung im Nahen Osten**: Sinkt die Krisenangst, sinkt auch die Nachfrage nach dem klassischen Krisenmetall. Zweitens das **höhere Zinsniveau**: Gold wirft keine Zinsen ab. Je attraktiver verzinste Anlagen werden, desto höher sind die „Opportunitätskosten“ des Goldbesitzes – also das, was man an Zinsen verschenkt, wenn man stattdessen Gold hält. Drittens haben viele Anleger **nach der starken Rally** im letzten Jahr nun schlicht **Gewinne mitgenommen**.

Zur Einordnung:

Ein **Rücksetzer** nach einer derart kräftigen Aufwärtsbewegung ist normal und **kein Grund zur Beunruhigung** oder gar für eine Änderung der langfristigen Anlagestrategie.

Auch wir haben da, wo die Goldposition im Vergleich zu unserer Zielallokation zu stark angewachsen ist, auch **steuerfreie Teilverkäufe** vorgenommen, wenn die 1-jährige Spekulationsfrist verstrichen war. Obwohl ein **weiterer Rückgang kurzfristig nicht ausgeschlossen** ist, rechnen verschiedene Analystenhäuser zum Jahresende hin weiter mit einem **Goldpreis im Bereich von 4.900 bis 5.000 US-Dollar** – das sind allerdings auch nur **Prognosen**, keine Gewissheiten. Sollte

durch weitere Kursrückgänge beim Gold der Depotanteil deutlich unter unsere Zielallokation sinken, werden wir die Positionen **durch Zukäufe** entsprechend wieder **aufstocken**. Denn Gold ist für uns keine Spekulation auf schnelle Gewinne, sondern eine bewährte Beimischung zur Diversifikation der Portfolien, um diese in extremen Situationen abzusichern!

SpaceX an der Börse

Auch wenn wir uns nicht auf Einzeltitel fokussieren, wollen wir an dieser Stelle doch mal auf den viel beachteten SpaceX-Börsengang eingehen:

Am 12. Juni ging **Elon Musks** Raumfahrt- und Technologiekonzern SpaceX mit einem Emissionsvolumen von rund 75 Milliarden US-Dollar an die US-Technologiebörse Nasdaq.

Der **Kursverlauf** in den ersten Tagen liest sich **wie der Start einer der eigenen Raketen** – nur dass es danach steil bergab ging. Ausgegeben wurden die Aktien zu 135 US-Dollar. Schon am ersten Handelstag stieg der Kurs auf über 170 Dollar und am 16. Juni schoss er auf ein Hoch von rd. 225 Dollar. Damit war SpaceX zwischenzeitlich rund 2,6 Billionen Dollar wert – mehr als Amazon. Anschließend kippte die Stimmung und der Kurs fiel auf rd. 150 Dollar zurück, also „nur“ noch rd. 10 % über dem Ausgabepreis.

Wie kann ein Kurs in so kurzer Zeit derart schwanken? Ein wesentlicher Grund ist der **geringe Streubesitz**, also der Anteil der Aktien, der überhaupt frei handelbar ist. Bei SpaceX lag er anfangs bei nur rund 4 %. **Wenn wenige Aktien auf viel Nachfrage treffen, entstehen extreme Ausschläge nach oben und nach unten**. Hinzu kommt: Das Unternehmen schreibt **operativ tiefrote Zahlen**.

Hier wurde offenbar **nicht** auf Basis von **Fundamentaldaten** gehandelt, **sondern rein spekulativ!**

Das ist keine Wertung des Unternehmens SpaceX, sondern meine grundsätzliche Überzeugung: Ein **großer Name und ein lauter Hype** bieten zwar die Möglichkeit zur **Spekulation auf kurzfristige Gewinne**, sind **aber kein Ersatz für eine langfristige, nachhaltig erfolgreiche Anlagestrategie.**

Fazit

Die Entspannung im Nahen Osten ist eine Erleichterung – die größere Geschichte des Sommers ist jedoch die Zinswende nach oben.

Depotstrukturierung:

Das aktuelle Umfeld bestätigt unsere Linie: keine hektischen Umschichtungen, sondern eine robuste, breit diversifizierte Struktur über Anlageklassen, Regionen und Stile. Von der attraktiveren Verzinsung am Geldmarkt und im Bereich der länger laufenden Anleihen profitieren mit Blick nach vorne sowohl die nach wie vor gehaltene Liquiditätsreserve als auch die Rentenfonds in den Portfolien. Im Aktienbereich haben wir im abgelaufenen Monat - abgesehen von ein paar kleinen individuellen Anpassungen - keine Veränderung vorgenommen. An der Beimischung von Gold halten wir trotz des jüngsten Rücksetzers wie oben beschrieben weiterhin fest und nutzen weitere Rückgänge tendenziell für Nachkäufe.

In den Individualmandaten (bei der V-Bank), bei denen die Anlagestrategie auf Kapitalerhalt und ggf. Inflationsausgleich ausgerichtet ist, ist Ende der letzten Woche ein Discountzertifikat planmäßig zum maximalen Rücknahmepreis zurückgezahlt worden. Die Wiederanlage erfolgt im Laufe dieser Woche. Ebenso haben wir in diesen Strategien den Anteil klassischer Rentenfonds nach dem jüngsten Zinsanstieg etwas erhöht.

Die „Rente mit 63“ steht auf dem Prüfstand:

Was der Reformvorschlag für den vorzeitigen Renteneintritt bedeutet

Wer heute über die Rente spricht, kommt an einem Wort nicht vorbei: der **demografische Wandel**. Gemeint ist die Tatsache, dass unsere **Gesellschaft immer älter wird und immer weniger Beitragszahler** immer mehr Rentnerinnen und Rentner finanzieren. Anschaulich macht das der sogenannte **Altenquotient** – die Zahl der Menschen ab 67 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 66 Jahre). Dieser Wert **stieg im vergangenen Jahrzehnt von 30 auf 32, soll bis 2030 aber auf 38 und bis 2040 sogar auf 45 klettern**. Hauptgrund ist bekanntlich der Eintritt der geburtenstarken „Babyboomer“-Jahrgänge in den Ruhestand.

Genau hier setzt die **Alterssicherungskommission** an, die im Auftrag der Bundesregierung **Vorschläge für die Zeit nach 2031** erarbeitet hat. Ihr **Ziel** formuliert sie selbst klar: **eine verlässliche Absicherung im Alter** sichern, ohne die Beitragszahlenden und den Bundeshaushalt dauerhaft zu überfordern. Die Kommission versteht ihre Arbeit ausdrücklich nicht als Reparatur eines kaputten Systems, sondern als **notwendige Anpassung** an veränderte gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dabei geht es um einen **Ausgleich zwischen den berechtigten Interessen:**

soziale Sicherheit für die Älteren und bezahlbare Beiträge für die

Erwerbstätigen, also für die junge Generation.

Stichwort **Generationengerechtigkeit**.

Wichtig zu wissen: Es handelt sich um einen Vorschlag – und um ein Gesamtpaket

Was die Kommission vorgelegt hat, sind **Empfehlungen, noch kein geltendes Recht**. Über die Umsetzung muss erst die Politik entscheiden – im normalen Gesetzgebungsverfahren. Bis dahin **kann sich** an den Details **noch einiges ändern**.

Die Kommission betont, dass ihre Vorschläge ein **Gesamtkonzept** bilden. Die **einzelnen Maßnahmen greifen ineinander** und **sollen** aus Sicht der Kommission **gemeinsam umgesetzt** werden – nicht als Wunschliste, von der die Politik sich einzelne Punkte herauspicks. Einer höheren Belastung an der einen Stelle steht an anderer Stelle eine Entlastung oder ein Schutzmechanismus gegenüber. Wer nur einen einzelnen Baustein betrachtet, bekommt deshalb ein verzerrtes Bild. Genau das sollte man im Hinterkopf behalten, wenn man einen einzelnen Aspekt herausgreift.

Weil es für einen Großteil unserer Leser von Relevanz ist, greifen wir uns hier trotzdem mal einen einzelnen Punkt heraus:

Die abschlagsfreie „Rente mit 63“ soll wegfallen

Im Volksmund heißt sie „Rente mit 63“, offiziell ist es die **Altersrente für besonders langjährig Versicherte**. Wer 45 Versicherungsjahre vorweisen kann, darf damit vorzeitig in den Ruhestand gehen – und zwar **ohne Abschläge**, also ohne dauerhafte Kürzung der Rente. Eingeführt wurde sie als Anerkennung für lange Erwerbsbiografien. Übrigens ist das Eintrittsalter längst nicht mehr 63: Es wurde bereits schrittweise auf **65 Jahre** angehoben (für den Jahrgang 1964 und jünger gilt schon die 65).

Die Kommission empfiehlt nun, **die Abschlagsfreiheit dieser Rente abzuschaffen**. Ihre Begründung: Von der Regelung profitieren vor allem Besserverdienende, Gesündere und Männer mit lückenlosen Erwerbsbiografien – während Menschen mit unterbrochenen Lebensläufen, Geringverdienende und Frauen sie oft gar nicht in Anspruch nehmen können. Die abschlagsfreie Frührente führe damit faktisch zu höheren Renten zulasten der Versichertengemeinschaft.

Welche Jahrgänge sind betroffen? Hier ist Vorsicht geboten: Die Kommission nennt **bewusst keinen konkreten Geburtsjahrgang**. Sie empfiehlt **lediglich, die Abschaffung „zum frühestmöglichen Zeitpunkt“** umzusetzen – allerdings ausdrücklich **unter Berücksichtigung des verfassungsrechtlich gebotenen Vertrauensschutzes**. Das bedeutet: **Wer kurz vor dem Ruhestand steht und fest mit dieser Rente plant, soll geschützt werden**. Die **genaue Stichtagsregelung** ist damit eine Aufgabe für den

Gesetzgeber und **steht heute noch nicht fest**.

Vorzeitig in Rente gehen bleibt möglich – aber mit Abschlägen

Eine häufige Sorge lautet: „Heißt das, ich kann gar nicht mehr früher in Rente?“ Die klare Antwort: **Doch, das bleibt möglich**. Hier kommt eine zweite, oft verwechselte Rentenart ins Spiel – die **Altersrente für langjährig Versicherte**. Für sie genügen **35 Versicherungsjahre**, und sie erlaubt nach der Empfehlung weiterhin einen vorgezogenen Ruhestand. Der Preis dafür sind allerdings **Abschläge**, also eine dauerhafte Kürzungen der monatlichen Rente.

Auch an dieser Rente will die Kommission etwas ändern, allerdings moderater:

Der **früheste mögliche Beginn steigt von 63 auf 64 Jahre**. Danach soll diese Altersgrenze **parallel zur Regelaltersgrenze** weiter steigen. Das **„Renteneintrittsfenster“ bleibt dann künftig** dauerhaft bei **drei Jahren vor der regulären Altersgrenze**.

Wie hoch sind die Abschläge?

Bei der Berechnung der Abschläge will die Kommission im Grundsatz beim bewährten System bleiben. Sie empfiehlt, die Kürzungen weiterhin nach **versicherungsmathematischen Grundsätzen** zu berechnen – das heißt vereinfacht: **so, dass ein früherer Rentenbeginn für die Versichertengemeinschaft kostenneutral** bleibt, weil die Rente ja über eine längere Zeit gezahlt wird. Berechnungen der Deutschen Bundesbank haben dabei ähnliche bis nur leicht höhere Werte ergeben als heute. **Ein akuter Änderungsbedarf**

besteht aus Sicht der Kommission also nicht.

Damit bleibt es bei der bekannten Größenordnung:

0,3 % Abschlag für jeden Monat des vorgezogenen Rentenbeginns – das sind **3,6 % pro Jahr.**

Wer das volle Drei-Jahres-Fenster ausschöpft, muss mit einer dauerhaften Kürzung von **maximal rund 10,8 %** rechnen (statt bisher maximal 14,4%).

Wichtig: Dieser Abschlag gilt wie bisher **lebenslang**. Er verschwindet also nicht, sobald man die reguläre Altersgrenze erreicht hat, sondern begleitet die Rente bis zum Schluss.

Unterm Strich heißt das, die **abschlagsfreie Frührente nach 45 Beitragsjahren soll verschwinden**. Der vorgezogene **Renteneintritt mit Abschlägen nach 35 Versicherungsjahren bleibt erhalten** – nur eben frühestens ab 64 statt ab 63 Jahren und mit einer Kürzung von bis zu rund 10,8 %.

Panik ist m.E. nicht angesagt, denn noch ist nichts beschlossen, und der **Vertrauensschutz für rentennahe Jahrgänge ist der Kommission ausdrücklich wichtig**. Wer jedoch in den kommenden Jahren über den Zeitpunkt seines Ruhestands nachdenkt, sollte die **Entwicklung im Blick behalten** – denn ob abschlagsfrei oder mit Abschlägen, das kann über die gesamte Rentenbezugsdauer hinweg einen spürbaren Unterschied im verfügbaren Einkommen ausmachen.

Fazit:

Wir haben uns hier zwar **einzelne Punkte aus dem Reformvorschlag** heraus gesucht, aber die Kommission will das **Reformpaket ausdrücklich als Ganzes** verstanden wissen. **Spannend wird, ob die Politik diesen Reformvorschlag tatsächlich und vor allem auch zeitnah als Ganzes verabschiedet.**

Das wäre uns allen und vor allem denjenigen zu wünschen, die sich schon ernsthaft mit dem Thema Ruhestand auseinandersetzen.

Aber **selbst wenn** der Vorschlag 1:1 zeitnah umgesetzt wird, wäre das aus meiner Sicht **zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber es bleibt ein „Reförmchen“** und keine echte Reform – **trotz 2%-iger Kapitalmarktrente, die erst in vielen Jahren wirklich wirkt!**

Private Vorsorge – vielleicht auch mit dem neuen geförderten Altersvorsorgedepot - bleibt unverzichtbar!

Gerne ordne ich Ihre persönliche Situation in einem persönlichen Gespräch ein und erstelle Ihnen ein individuelles Konzept für Ihren Ruhestand.

Rückblick auf den 14. Vermögenstag der V-Bank in München

In der letzten Woche war ich in München zu Gast beim **14. Münchner Vermögenstag der V-Bank**. Einmal im Jahr bringt diese Veranstaltung **unabhängige Vermögensverwalter, Finanz- und Ruhestandsplaner sowie zahlreiche Fondsgesellschaften und Produktanbieter** zusammen. Für mich ist dieser Termin nicht wegen der vielen Produktvorstellungen besonders wichtig, sondern wegen des **persönlichen und fachlichen Austauschs mit langjährigen Kolleginnen und Kollegen aus der Branche**.



Eröffnet wurde der Tag **von den drei Vorständen**, die zunächst **rund um die Cybervorfälle ausführlich und aktuell informierten**, und anschließend die **wirtschaftlich positive Entwicklung der Bank** aufzeigten. Danach folgte der Vortrag von **Philipp Vorndran**, Kapitalmarktstrategie und Partner bei **Flossbach von Storch**. Unter dem Titel „**Strukturbruch**“ zeichnete er ein nachdenkliches Bild unserer Zeit: Kriege

im Nahen Osten und in der Ukraine, sowie wachsende Spannungen zwischen den USA und Europa und ein deutscher Sozialstaat, dessen Finanzierung zunehmend an seine Grenzen stößt, weshalb auch aus seiner Sicht die **private, aktienorientierte Altersvorsorge unverzichtbar** ist.

Fachlich habe ich mich in München zwei Themen gewidmet: Zum einen der **Vermögensübertragung zwischen den Generationen** – also die Frage, wie **Vermögen geordnet und steuerlich klug** an Kinder, Enkel oder andere Angehörige **weitergegeben** werden kann und zum anderen, ob und wie Kryptowährungen und digitale Assets eine Rolle in der Vermögensverwaltung spielen können und sollen.



Mit Naomi Bitter von der V-Bank, die auf dem Vermögenstag einen Vortrag zum Thema Nachfolgeplanung gehalten hat, habe ich mich **bereits am Vortag** in den Räumen der Bank zu einem persönlichen Gespräch getroffen, um mich mit ihr insbesondere zum Thema **„Nießbrauchdepot“** auszutauschen.

Vertieft wurde der Nachfolgedanke in einem weiteren Vortrag zu verschiedenen **Stiftungslösungen**.

Sehr spannend war auch „mein“ zweiter Themenblock rund um **Kryptowerte und digitale Assets**.

Der Tenor: Zwei große Entwicklungen treffen aufeinander: die **künstliche Intelligenz**, die Geschäftsmodelle und Märkte verändert und dabei künftig **Kryptowährungen als Zahlungsmittel** einsetzen wird und die **Blockchain-Technologie** als „Abwicklungsplattform“ nutzen wird.

Zum Abschluss lieferte eine weitere Keynote sehr interessante Einblicke: die frühere **Biathlon-Olympiasiegerin und Weltmeisterin Magdalena Neuner** im Gespräch mit Moderator **Michael Antwerpes**, und der Frage „**Kann Deutschland noch Leistung?**“. Der Bogen vom Spitzensport zur Wirtschaft lag auf der Hand – es ging um **Motivation, Disziplin, den Umgang mit Druck** und die Frage, was es braucht, um auch in schwierigen Phasen Leistung zu bringen. Ein inspirierender und sehr menschlicher Schlusspunkt.



Ausgeklungen ist der Tag bei einem **Barbecue auf der Terrasse** – und genau hier liegt für mich **der eigentliche Wert** solcher Veranstaltungen. In entspannter Runde ergeben sich **Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus der Branche und ein ehrlicher Austausch** zur Markteinschätzung und zu sonstigen „allgemeinen“ Ideen, von denen am Ende vor allem **Ihre Beratung und Ihr Depot profitieren**.



**Unser Büro an der
Lendringser Hauptstr. 15
58710 Menden**

Disclaimer

Die vorstehenden Darstellungen dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen keine Anlageberatung dar, insbesondere enthalten sie kein Angebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes bezüglich des Erwerbs oder der Veräußerung eines Finanzinstruments. Vor einer solchen Entscheidung sollten Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Vermögensverhältnisse individuell beraten lassen. Die Gültigkeit der Informationen ist auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung beschränkt und kann sich je nach Marktentwicklung ändern. Die in den Darstellungen enthaltenen Informationen stammen aus zuverlässigen Quellen. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Wertentwicklungen aus der Vergangenheit, Simulationen oder Prognosen sind keine Garantie und kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Performance. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

BL VermögensKonzepte GmbH

Lendringser Hauptstr. 15, 58710 Menden
Telefon: +49 2373 923269-0
info@bl-vermoegen.de
www.bl-vermoegen.de

Rechtshinweis

BL VermögensKonzepte GmbH
Registergericht: AG Arnsberg
HRB-Nr.: 15606

vertreten durch den
Geschäftsführer Bernd Linke